

# KARMEL- KONTAKT



Rundbrief  
für den Freundeskreis der Karmeliten

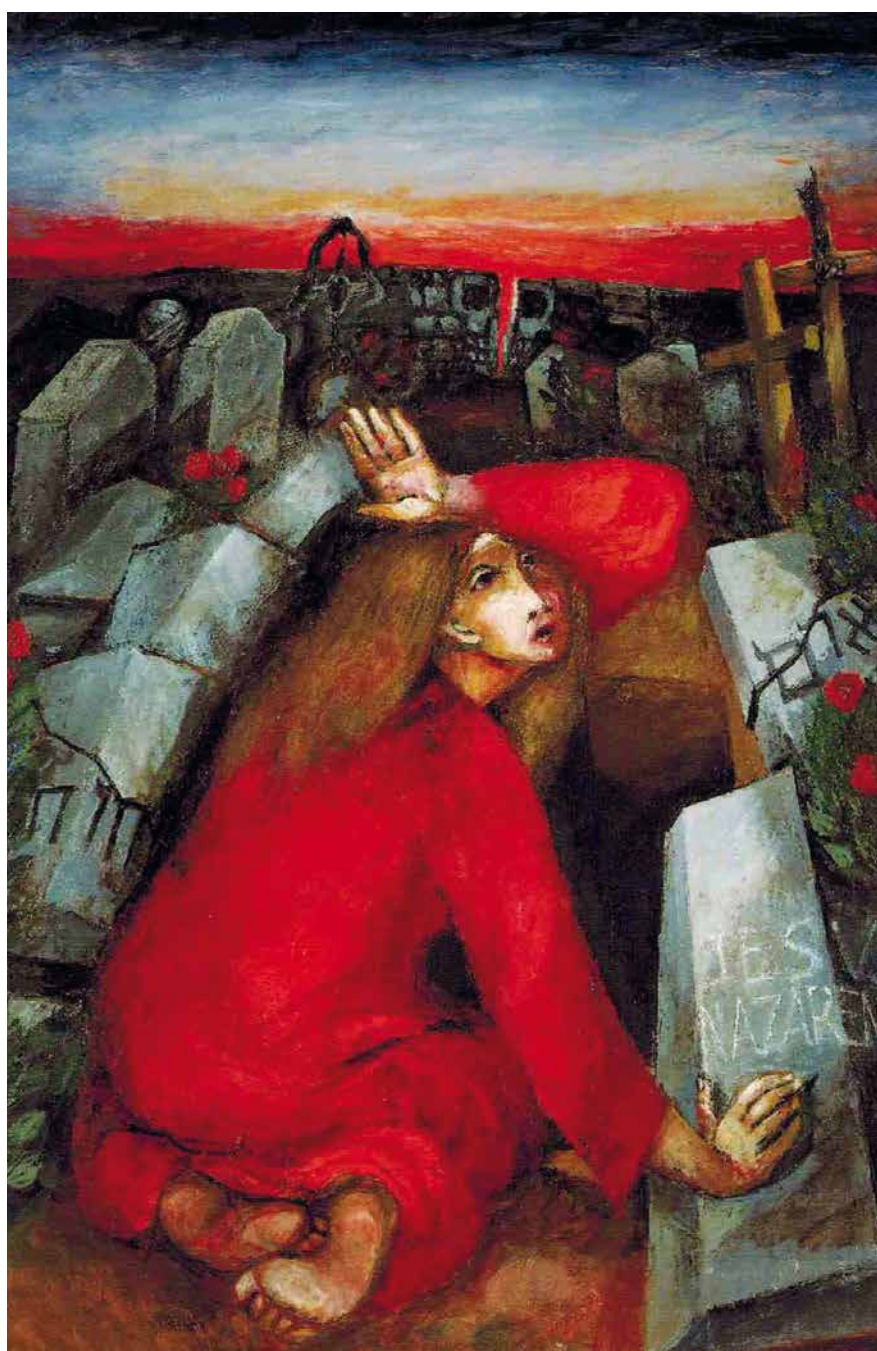
OSTERN 2024 | NR. 144

## OSTERN UND DAS LEERE GRAB

Das Titelbild unseres Karmel-Kontakts zum diesjährigen Osterfest stammt von dem Priester und Maler Sieger Köder. Düsteres Grau und leuchtendes Rot dominieren in dem Bild. In das Grau der Wirklichkeit des Alltags leuchtet das Rot der Liebe. Wir entdecken sofort eine junge Frau in einem roten Gewand, wir sehen Steine sowie Kreuze aus Holz und Eisen. Am Horizont hat sich der dunkle Himmel rot verfärbt. In der Mitte des Bildes ein offenes Grab.

Wie ein runder Torbogen durchzieht eine graue, dunkle Gräberlandschaft das Bild. Wir erkennen im Vordergrund jüdische Grabsteine, zwei davon sind beschriftet, sie tragen die Namen von Adam (rechts) und Eva (links), den Stammeltern. Diese beiden Steine sind zerbrochen, deutlich sichtbar geht ein Riss durch sie. Dahinter stehen christliche Grabkreuze, auch eine islamische Grabstelle (in der linken Bildhälfte mit dem Steinturban) finden wir. An verschiedenen Stellen werden blühende Rosen zwischen den Grabmälern sichtbar. Im Hintergrund umrahmt eine Steinmauer den Friedhof, die in der Mitte das Bild eines Totenkopfes annimmt, aber auch diese ist durchbrochen, rotes Licht durchdringt an dieser Stelle die Mauer. Ein Grabstein im Vordergrund ist besonders auffällig, er trägt den Namen Jesu und hat wohl die in der Mitte sichtbare Grabstelle verschlossen.

Vor diesem Grab kniet eine junge Frau, das Haar trägt sie offen, ihr Kleid ist leuchtend rot. Eine Hand stützt sich auf den Grabstein mit Jesu Namenszug, den anderen Arm hält sie mit



*Maria von Magdala am Grab, Sieger Köder*

offener Hand über dem Gesicht erhoben: Zeichen des Erschreckens oder des Schützens. Ihre Augen sind auf etwas gerichtet, was sich außerhalb des Bildes befindet. Der Arm wirft einen Schatten auf ihr Gesicht: Hinweis auf eine Lichtquelle, die nicht dargestellt ist, deren Licht auch auf einige Grabstellen fällt. Das Gesicht drückt Schrecken und Stauen zugleich aus, ein unerhörtes Ereignis scheint sich da zu vollziehen.

Der Künstler Siger Köder hat die Todesverfallenheit des Lebens, Vergänglichkeit und Hinfälligkeit des Menschen im Bild des Friedhofes ausgedrückt. Die Fesseln des Todes (Ps 18,5) scheinen die Menschheit im Griff zu haben, in allen Religionen, zu allen Zeiten. Der Mensch schlechthin (Adam und Eva) unterliegt der Macht des Todes. Die Rosen auf den Gräbern erinnern an unsere Art, Gräber zu schmücken, die Toten nicht zu vergessen. Doch wir können damit den Tod in seiner schrecklichen Konsequenz nicht entkräften. Jesus selbst hat den Weg mit den Menschen ganz und gar geteilt; er war gehorsam bis zum Tod am Kreuz, bis zur totalen Entäußerung. Sein Grab reiht sich ein in die Grabmäler der Weltgeschichte, sein

Sterben in die vielen Tode der Menschen. Und auch an seinem Grab wird getrauert, sind Menschen, denen man ihr Liebstes genommen hat.

Maria von Magdala sucht ihren Herrn; sie sucht einen Leichnam. Doch ihr Blick wird vom Grab zu einer anderen Wirklichkeit hin gewendet. Der Stein ist weggewälzt, das Grab ist leer. Und einer ruft sie an bei ihrem Namen: „Maria!“ Licht fällt auf die Todesszene, ein Licht, das blendet und das einen neuen Tagesanbruch verheißt. Und dieser neue Tag durchbricht die Mauer des Todes. Es ist der Tag der Auferstehung des Herrn Jesus. Sein Licht lässt sich vom Tod nicht mehr abhalten; es dringt durch das Gestein. Dabei ist das eigentliche Geschehen nicht sichtbar, nicht greifbar. Es drückt sich in seinen Auswirkungen aus: Im Licht, das blendet, in der veränderten Haltung der Maria, im Aufscheinen der Morgenröte.

Und dieses Licht soll auch uns erfassen, uns zu österlichen Menschen werden lassen, zu Menschen, die Licht, Wärme, Freude und Hoffnung ausstrahlen und damit bekunden und verkünden: Leid und Tod haben nicht das letzte Wort; sie führen uns hin zum Leben, zum wahren Leben bei

und mit Gott. Und das sollte uns gerade in der augenblicklich schwierigen Weltlage, wo an vielen Orten kriegerische Auseinandersetzungen die Oberhand haben, nicht mutlos werden lassen, sondern uns Hoffnung und Kraft schenken.

Denn ER, der für alle Menschen da war, ganz gleich, welcher Herkunft sie gewesen sind, gibt sich am Kreuz ganz und gar für alle Menschen hin, um diese aus den verschiedenen Fangnetzen, in die sie sich verheddert haben oder gefangen gehalten werden, zu befreien, zu erlösen. Wir wissen, die Netze sind zerrissen, das Rot, die Liebe bleibt, weil Jesus an den Vater geglaubt hat, der ihn und mit ihm alle Menschen von Leid, Schmerz, Sünde und Schuld befreien wird in der Auferstehung.

Und so wünsche ich Ihnen, dass auch Sie spüren und erfahren dürfen, dieser Jesus hat auch für Sie gelitten, wurde ins Grab gelegt und ist von Gott Vater auferweckt worden, damit auch Sie, damit wir alle, mit IHM einst auferweckt werden und ewig leben dürfen bei und mit IHM. In dieser Hoffnungsfreude Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest!

*P. Ludwig Eifler O.Carm.*

## KLOSTERNEUBAU IN BAMBERG STEHT KURZ VOR VOLLENDUNG

Die Umbau- und Sanierungsmaßnahmen an den Anwesen „Am Knöcklein 7+9“ sowie „Am Knöcklein 11+13“ stehen im ursächlichen Zusammenhang mit der Veräußerung der im Lauf der Jahre viel zu groß gewordenen benachbarten historischen Klosteranlage (u. a. mit spätromantischem Kreuzgang und barocker Mehrflügelanlage). Mit der Objektplanung des in zwei Bauabschnitten zu realisierenden Vorhabens wurde im Mai 2020 das Bamberger Architektur Büro Dietz beauftragt.

Die Gesamtmaßnahme sieht insgesamt 11 im Durchschnitt ca. 50 qm große 2-Zimmer-Appartements vor sowie eine Reihe von Gemeinschaftsräumen wie Oratorium, Refektorium, Rekreation, Küche mit Nebenräumen, Hauswirtschaftsräume und zwei Gästezimmer. Ergänzt wird



*Baustelle Kloster Bamberg*

das Raumprogramm durch die Büros der Provinzverwaltung einschl. Besprechungs- und Nebenräumen.

Vom Dezember 2020 bis März 2022 wurde zunächst das Anwesen Am Knöcklein 7+9 kernsaniert. Das ehemalige Doppel-Wohnhaus aus dem späten 19. Jahrhundert wurde unter Berücksichtigung aktueller energetischer Standards zu sechs Appartements, erschlossen über ein gemeinsames Treppenhaus, umgestaltet. Dabei wurden die beiden Einheiten im Erdgeschoss gemäß DIN 18040 Teil 2 R barrierefrei geplant. In allen sechs Appartements sind die Anschlüsse für den evtl. späteren Einbau von Einbauküchen bereits installiert, sodass bei einer evtl. späteren Verkleinerung des Konvents sukzessive einzelne 2-Zimmer-Appartements (fremd-)vermietet werden können.

Das Anwesen wird seit Frühjahr 2022 von fünf Karmeliten bewohnt, in der 6. Einheit ist derzeit interimistisch die Provinzverwaltung untergebracht.

Nach Fertigstellung der Außenanlagen im Sommer 2024 ist das Gebäude über gemeinsame Außenanlagen und einen barrierefreien Weg angebunden an das Hauptgebäude „Am Knöcklein 11+13“.

Das Anwesen Am Knöcklein 11+13 befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur im Ordensbesitz verbliebenen Karmelitenkirche und in Blickbeziehung zum ursprünglichen Hauptzugang der Kirche, einem Löwenportal mit romanischem Zackenfries aus dem 12. Jahrhundert. Nach wechselvoller Nutzungsgeschichte u.a. als Klavierfabrik, Schulgebäude und zuletzt für Teile des Konvents und die Provinzverwaltung beherbergt es nach der Sanierung sieben größtenteils barrierefreie Konvents-Appartements, Gemeinschaftsräume und die Provinzverwaltung.

Nach der Entkernung ab August 2022 musste festgestellt werden, dass die bei vorherigen Umbauten mehrfach veränderten Geschossdecken auf eine Baukörperlänge von 16 Metern eine Schräglage von über 12 cm aufwiesen. Bei notwendiger Begradigung der Fußböden und Einbau der unabdingbar notwendigen haustechnischen Installationen war eine nach Bauordnung notwendige lichte Raumhöhe nicht mehr zu gewährleisten. Deswegen mussten sämtliche

Geschossdecken ebenfalls abgebrochen werden. Übrig blieben (aus baurechtlichen Gründen) die großteils zu unterfangenden Außenwände des i. W. aus dem 19. Jahrhundert stammenden, in drei Abschnitten errichteten Gebäudekomplexes. In der verbliebenen mit Innendämmung energetisch zu ertüchtigenden Gebäudehülle wurden neu gegründete tragende Innenwände, neue Stahlbetongeschossdecken und ein neues Treppenhaus mit Aufzugschacht eingebaut. Nach Errichtung neuer Dachstühle, Ausführung der Dachdecker-, Klempner- und Außenputzarbeiten laufen derzeit die Installations- und die Innenausbauarbeiten.

Sämtliche Bauphasen mit Eingriffen in den Baugrund wurden archäologisch begleitet, Detailausbildungen und Farbgestaltung mit den Denkmalpflegebehörden eng abgestimmt. Die bereits im „Zweidlerplan“ von

1602 abgebildete Stützmauer an der westlichen Grundstücksgrenze wurde statisch saniert. Die daran anschließenden Außenanlagen werden als „Hortus conclusus“ mit Blickbeziehungen zum angrenzenden Naturraum und der Altenburg naturnah gestaltet.

Im Zuge des Planungs- und Bauprozesses wurden unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen Wärmepumpen, unterstützende Photovoltaikflächen und Ladestationen für E-Autos und E-Bikes berücksichtigt.

Verzögert durch Corona-Pandemie und auch weltpolitisch verursachte Produktions- und Lieferengpässe war die Fertigstellung zum 750-jährigen Bamberg-Jubiläum der Karmeliten im Jahr 2023 leider nicht möglich, sie ist jetzt vorgesehen für den Sommer 2024.

*Dipl. Ing. Matthias Dietz  
Architekt BDA*

## GUT DING BRAUCHT WEIL – DAS SCHULPROJEKT IN KAMERUN HAT BEGONNEN

Im Jahr 2017 hat die deutsche Karmeliten-Provinz am Stadtrand von Yaoundé (Kamerun) ein Gelände gekauft um dort eine Schule zu bauen. Die Verwirklichung dieses Projektes wurde in verschiedene Phasen aufgeteilt. Zuerst soll ein Kindergarten gebaut werden, danach eine Grundschule und anschließend soll mit dem Bau einer Sekundarschule mit einem berufsbildenden und allgemei-

nen Zweig begonnen werden. Beim letzten Provinzkapitel 2019 wurde beschlossen, dass dieses Projekt verwirklicht werden kann, sobald die entsprechenden Pläne und Unterlagen vorhanden sind. Im vergangenen Jahr konnte der Provinzrat grünes Licht geben für den Beginn des ersten Bauabschnitts des Kindergartens. Die notwendigen Baupläne mit Kostenschätzung lagen vor, ebenso wurde



*Gottesdienst am Tag des ersten Spatenstichs mit Bruder Ernest und den Arbeitern*



*Die ersten Mauern des neuen Kindergartens*

ein kompetenter Architekt und Bauleiter gefunden. Nach weiteren Vorarbeiten und Planungen konnte am 22. Februar dieses Jahres endlich mit dem Bau des Kindergartens begonnen

werden. Erstaunlich dabei ist, dass die Bauzeit des Kindergartens nur drei Monate dauern soll. Im Vergleich zu deutschen Verhältnissen ist das wohl unvorstellbar. Im Herbst dieses Jahres

soll der Kindergarten bereits die ersten Kinder aufnehmen können. Die Erwartungen der Bevölkerung sind sehr hoch und für unsere Mitbrüder vor Ort ist es eine neue Herausforderung, sich auf dieses neue Projekt einzulassen. Ihre Aufgabe wird es sein, den Kindern eine gute christliche Erziehung mit auf den Weg zu geben. Die Gesamtkosten für den ersten Bauabschnitt belaufen sich auf etwa 200.000 €. Vielleicht haben Sie die Möglichkeit, uns hierbei zu unterstützen? Unsere Mission in Kamerun lebt zum Großteil von den Zuwendungen, die Sie uns über den Kamelkontakt zukommen lassen. Danke, vergelt's Gott im Voraus für Ihre Hilfe und Unterstützung dieses Projektes in Kamerun.

## TREFFEN DER PROVINZIALE EUROPAS IN ROM

Am 15. und 16. Januar dieses Jahres fand in Rom ein Treffen aller Verantwortlichen des Karmelitenordens in Rom statt. Gekommen waren zu diesem Treffen Mitbrüder aus Malta, Italien, Polen, Tschechien, Deutschland, Holland, Frankreich, Irland, Großbritannien, Spanien und Portugal. Ziel dieses Treffens war es, sich auszutauschen und miteinander zu überlegen, wie es in guter Weise weitergehen kann in Europa im Hinblick auf immer weniger werdende Ordensberufungen. Bereits jetzt gibt es nur ein gemeinsames internationales Noviziat für Europa in Spanien. Angesichts der wenigen Eintritte in die verschiedenen Provinzen gibt es Überlegungen, die Zusammenarbeit in den verschiedenen Ländern zu fördern und manches gemeinsam zu unternehmen. In der Region von Nordeuropa gibt es auch Überlegungen, interessierten Mitbrüdern die Gelegenheit zu geben, über eine alternative Lebensweise in einer internationalen Gemeinschaft nachzudenken. Ein weiteres Thema war die Bedeutung der karmelitanischen Familie im Orden. Es handelt sich dabei um Männer und Frauen, die sich uns Karmeliten verbunden fühlen, sei es durch Geliebte oder Versprechen im dritten Orden, oder durch



*Verantwortliche für Europa*

andere Bande der Freundschaft und Hilfe. Je nach Land verschieden gibt es hier große Unterschiede. So gibt es in England zum Beispiel über 300 Mitglieder in der karmelitanischen Familie, die die Mitbrüder vor Ort bei ihren Aufgaben aktiv unterstützen. In Litauen gibt es seit Jahren eine Gruppe von engagierten Christen, die sich besonders für die Spiritualität des Karmel interessieren. Aus diesem Grund haben sich einige Mitbrüder aus verschiedenen Ländern bereit erklärt, von Zeit zu Zeit nach Litauen zu fahren und dort Kurse über

grammatikalische Spiritualität zu geben, Exerzitien und Besinnungstage zu halten. Ein weiteres Thema war die Frage, wie wir als Orden unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten können. Das Treffen in Rom war sehr kurz und intensiv. Wichtig vor allem waren die persönliche Begegnung und der offene Erfahrungsaustausch miteinander. Im kommenden Jahr ist ein weiteres Treffen vorgesehen in Rom, bei dem es vor allem um die Vorbereitung des anstehenden Generalkapitels im September 2025 gehen wird.

# DIE GANZE WELT AUF PERGAMENT

## Die Chorbücher aus dem Mainzer Karmeliterkloster und zwei gemeinsame Jubiläen

Es sind nur sechs Bücher, aber sie haben es in sich. Mit bis zu 26 kg pro Band und zusammen rund 1600 Pergamentseiten gehören die sogenannten Mainzer Karmeliterchorbücher zu den Giganten der mittelalterlichen Handschriften. Aber sie sind nicht nur groß und schwer, sondern auch von erlebter Schönheit und spiritueller Kraft. Die Bücher wurden ab 1430 von Johannes Fabri, dem Sohn eines Schmiedes und Stiefsohn eines Metzgers, für das Mainzer Karmeliterkloster gestiftet. Fabri wurde später Prior des rund 20 Ordensbrüder umfassenden Konvents, für den die Bücher ein wichtiger und gewichtiger Bestandteil der spätmittelalterlichen Chorausstattung waren. Das fünfbändige Antiphonar und das Graduale enthalten die 150 Psalmen sowie Antiphonen, Hymnen, Cantica und Responsorien sowie die wechselnden Gesänge für die Messfeier. Die meisten Texte sind nur mit ihren Anfängen notiert und wurden dann auswendig gesungen. Dafür lagen die Bücher auf großformatigen und vermutlich doppelseitigen sowie drehbaren Pulten. Gemeinschaftlich wurde daraus gesungen – so erklärt sich die Größe der Handschriften.



„G“-Initiale mit singenden Karmelitern vor einem Chorbuch; Beginn der Sequenz *Grates nunc omnes* zur Mitternachtsmesse an Weihnachten

Aber ihre Ausstattung geht weit über den praktischen Bedarf hinaus. Die Melodien, in Quadratnotation auf rotem Vierliniensystem, und die Texte, in der für ihre Zeit typischen

Textura, sind erwartbar für diesen Buchtyp. Jedoch überreich und in den Motiven oft völlig überraschend ist die künstlerische Ausstattung und Bilderwelt, die zur qualitativsten und skurrilsten in der Buchmalerei des 15. Jahrhunderts gehört.

Zur Gliederung der Antiphonen und Responsorien wechseln sich rund dreitausend zinnoberröte und azuritblaue Fleuronné-Initialen ab, also Großbuchstaben mit fein stilisiertem Blüten- und Rankenornament. Die Versikel beginnen mit höchst originellen Cadellen, Großbuchstaben aus parallel geführten Tintenstrichen, gefüllt mit Pflanzen, Köpfen und Tieren, oft als Drölerie grotesk-scherzhaft dargestellt, oder mit Architekturen in einer fantastischen Bandbreite. Keiner der aberhundert Buchstaben mit lavierten Federzeichnungen wiederholt sich. Zur weiteren Auszeichnung von Festen und besonderen Responsorien werden Fleuronné-Initialen mit Deckfarbenranken eingesetzt, die oft in kunstvollster Weise das gesamte Pergament umspielen. Ihre leuchtenden Farben lassen kaum glauben, dass sie vor fast sechshundert Jahren angemischt wurden. Besonders her-



„D“-Initiale mit Mustergrund und reichem Rankenbesatz zum Bibelvers – Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, die auf dem See ihre Netze auswarfen ...; Mk 1,16 Berufung der ersten Jünger



„D“-Initiale mit Miniaturmalerei Johannes auf Patmos. Innovative „Luftmalerei“ und Szenerie mit zahlreichen Tieren und in den „D-Bogen“ eingeschriebenen Drachen auf Goldgrund

vorzuheben sind die unter üppiger Verwendung von Gold ausgeführten Mustergrund-Initialen, die ihr Vorbild im Œuvre des berühmten „Meisters des Göttinger Musterbuches“ finden. Nicht zuletzt sind die zeitgleich zum Genter Altar der Gebrüder van Eyck entstandenen Miniaturen zu nennen, die mit atmosphärisch dichter Landschaftsmalerei und subtiler Luftperspektive auf der Höhe ihrer Zeit sind. Die bevölkerten Landschaftsdarstellungen gehören zu den frühesten ihrer Art und setzen in der Kunstlandschaft des Mittelrheins Maßstäbe. Es tummeln sich aber nicht nur biblische Gestalten, sondern auch unzählige Fabel- und Mischwesen, Tiere, Pflanzen und Menschen in anmutigen bis handfesten Szenen des Lebensalltags. Die Bandbreite reicht vom wilden Drachen bis zum eingerollten Schoßhund, über fabelhafte Tiere, oft selbstironisch in Klerikergewänder gehüllt. Es finden sich handwerkliches und medizinisches Gerät sowie spielerisch verbundene Tier- und Menschengestalten, die lehrreich-bekannt wie irritierend-rätselhaft Geschichten erzählen. Selbst lebenslustige Nacktheit bis hin zu derb-zotigen Lüsten werden mit zeichnerischer Raffinesse inszeniert.

Nichts Menschliches scheint diesen Büchern fremd. Und so gelingt in diesen sechshundert Jahre alten Büchern etwas, das wir uns in unserer hochkomplexen Gegenwart so sehr ersehnen, nämlich eine Gesamtschau auf die Welt, die dem Wunsch Ausdruck verleiht, dass nicht das Chaos, sondern ein tieferer Sinn sie zusammenhält: Die liturgischen Gesänge geben der Gemeinschaft eine wohltuende Struktur, sie „heiligen die Zeit“, die Texte vermitteln Lebensweisheit, die Maleereien zeigen Perfektion und Schönheit und die unzähligen Zeichnungen geben die Welt in all ihren Facetten wieder: Liebe, Lust und Leidenschaft, menschliche Höhenflüge und Abgründe – unser oft mühsames Streben nach Glück und Gerechtigkeit. Dabei werden gewichtige Themen nicht mit erhobenem Zeigefinger präsentiert, sondern mit schwungvollen Federzeichnungen und fein-humoriger Ironie. Aus diesen Büchern spricht kein finsternes Mittelalter, sondern seit 600 Jahren die frohe Hoffnung, die im letzten Satz des Psalters gipfelt: „Alles, was atmet, lobe den Herrn!“

Nachdem das Mainzer Karmeliterkloster im Jahr 1802 im Zuge der Säkularisation aufgelöst worden war, gelangten die Handschriften auf einigen Umwegen, auf denen sie wohl auch durch die Hand des Mainzer Juristen und Geschichtsforschers Franz Joseph Bodmann (1754–1820) rund 50 wertvolle Blätter verloren, in die Obhut des Mainzer Doms. Mit der Er-

öffnung des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums 1925 waren sie erstmals wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Während des Zweiten Weltkriegs wurden sie zusammen mit zahlreichen weiteren Kunstwerken wohlmeinend in der Bischofsgruft des Doms eingemauert. Die klimatischen Bedingungen der dortigen Lagerung waren Ursache für zahlreiche Schäden. So wie schon ihre Herstellung vor sechs Jahrhunderten ein Großprojekt war – es brauchte allein die Haut von über 700 Kälbern und eine große Werkstatt mit vielen spezialisierten Händen – so war auch die behutsame Restaurierung in den vergangenen Jahren eine Herausforderung, die nur mit der großzügigen Unterstützung durch das Land Rheinland-Pfalz und im Rahmen der Landesförderung „Bestandserhaltung“ umgesetzt werden konnte.

Nach langer Zeit werden die Chorbücher nun ab dem 8. November 2024 in der Sonderausstellung „Die ganze Welt auf Pergament. Die Chorbücher aus dem Mainzer Karmeliterkloster“ im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum frisch restauriert zu sehen sein. Mit der Ausstellung sind gleich zwei 100-jährige Jubiläen verbunden, die wir gemeinsam feiern: die Wiederbegründung des Mainzer Karmeliterklosters im Jahr 1924 und die Gründung des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums im Jahr 1925.

Zur Zeit entstehen in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität im Rahmen eines DFG-Projekts zur Digitalisierung mittelalterlicher Handschriftenbestände in den rheinischen Bischofsstädten Speyer, Mainz und Worms vollumfängliche Digitalisate der Chorbücher, so dass man in der Ausstellung die Originale sehen und virtuell in ihnen blättern kann. Da-

rüber hinaus werden dank der Unterstützung von Domkapellmeister Karsten Storck und einiger Sänger Aufnahmen ausgesuchter Gesänge aus den Chorbüchern zu hören sein.

Zur Ausstellung erscheint im Verlag Schnell und Steiner/Regensburg ein Katalog mit zahlreichen Neuaufnahmen sowie mit einem Beitrag zum aktuellen kunsthistorischen Forschungsstand von Dr. Judith König. Ein Bericht über die Restaurierung der Chorbücher von Dipl.-Rest. Johannes Schrempf sowie ein „Wissenschaftskrimi“ um eine eng verwandte Mainzer Handschrift von Dr. Cornelia Schneider und eine Vorstellung zeitgleicher, kaum bekannter Handschriften aus der Sammlung des Dom- und Diözesanmuseums von Dr. Christoph Winterer vervollständigen die Thematik ebenso wie ein Beitrag von P. Dr. Stephan Panzer OCarm. zur Geschichte des Karmeliterklosters Mainz sowie von P. Josef Kemper OCarm, Prior des Mainzer Konvents, zum aktuellen Wirken der Karmeliten in Mainz.

Auch wenn sich das praktische Leben der Karmeliten an diesem Ort heute von jenem im Spätmittelalter unterscheidet, so sind der Geist und die Aufgaben doch authentisch geblieben.

Wir feiern das gemeinsame Jubiläum also an beide nur wenige Gehminuten voneinander gelegenen Orten, im Karmeliterkloster und im Dommuseum Mainz, mit Gottesdiensten, Vorträgen, Führungen und einem Kreativprogramm für alle Interessierten. Das dürfte ganz im Sinne der mittelalterlichen Schreiber und Illustratoren der Chorbücher sein, von denen uns zumindest einer als Frater Nycolaus namentlich bekannt ist – und es dürfte sie freuen!

*Dr. Anja Lempges*



**KARMEL-KONTAKT Nr. 144 –  
Ostern 2024**

Redaktionsanschrift: KarmelKontakt,  
Am Knöcklein 11 – 13, 96049 Bamberg,  
Tel. 0951 / 50 98 660,  
E-Mail: karmelkontakt@karmeliten.de,  
www.karmeliten.de

Redaktion: Deutsche Provinz der Karmeliten

Bildernachweis: Provinzialat der Karmeliten  
Seite 5: Bischöfliches Dom- und Diözesan-  
museum Mainz (Fotos: Marcel Schawe)

Druck: Druckerei Distler, Hirschaid

Spendenkonto: Deutsche Provinz der  
Karmeliten, Darlehenskasse Münster,  
BLZ 400 60 265, Kto. 3 788 201,  
BIC: GENODEM1DKM,  
IBAN: DE45 4006 0265 0003 7882 01

## Verstorbene Leser und Freunde

Johanna Raab, Breitengüßbach

Georg Dinkel, Lichtenfels

Franz Phillip, Burgebrach

Elisabeth Dinkel, Lichtenfels

Hildegard Körber, München

Prof. Dr. Volker Eid, Bamberg

Gerhard Majunke, Erlangen

Willi Paulus, Wegberg

*Wir gedenken der Verstorbenen in der Feier der Eucharistie.*

*Gott schenke ihnen Leben in Fülle!*